**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

**Heft:** 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nun, ich will gerne gewärtigen, was meine Samariterkollegen hierüber sagen. Ich bin auf diesem Gebiet noch zu sehr Neuling, als daß ich mir eine einwandfreie Kritik erlauben

könnte, aber anderseits habe ich auch die Ueberzeugung, daß die heutigen Uebungsanslagen revisionsbedürftig sind. Durch Fragen und Antworten vermehrt man sein Wissen.

W. B.



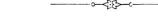
### Samariterhilfslehrer-Kurs.

Vom 7.—13. November wird in Langenthal ein Samariterhilfslehrer-Kurs abgehalten werden. Samaritervereine, die Hilfslehrfräfte ausbilden lassen müssen, sind gebeten, ihre **Anmeldungen bis spätestens am 15. Oktober** an den Unterzeichneten einzureichen. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Vereinsvorstände werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Bewerber zugelassen werden können, die über die nötige Vorbildung (Samariterkenntnisse) und Lehrgeschick versügen. Sie müssen ferner die Verpflichtung eingehen, während mehreren Jahren im betreffenden Samariterverein als Hilfslehrer tätig zu sein.

Olten, 21. September 1920.

H. Rauber.



## Hus dem Vereinsleben.

Balel. Rottreng=Rolonne. Ausmarich auf ben Gotthard. Am Samstag und Sonntag, den 11. und 12. September, machte die Rothreuz-Rolonne Basel zusammen mit dem militärischen Borunterricht einen Ausmarsch auf den St. Gotihard. Samstag, morgens 7 Uhr 23, fuhren wir von Basel ab, den Bergen gu. Die Bahnfahrt wurde in Luzern unterbrochen, wo dem Löwendenkmal, über deffen Entstehung und Bebeutung uns herr Oberft heußler in erfreulicher Weise auftlärte, ein Besuch abgestattet wurde. 2113= bald führte uns der Zug nach Gofchenen, wo wir nachmittags 13 Uhr 31 ankamen. hierauf begann ber Aufstieg durch die Schöllenen. Nach girka 11/aftun= digem Marich tamen wir an die Teufelsbrücke, wo uns wiederum Berr Oberft Beugler einige Szenen aus der Geschichte dieser einst viel umstrittenen Brücke vor Augen führte. Bon hier aus wurde der Aufstieg unter Sang und Rlang fortgefest. Es wurde uns angesichts ber so nahen gigantischen Berge und tiefen Schluchten und Klüfte eigenartig zumute. Der Un= blick dieser wunderbaren Gebirgswelt wirkte auch auf unser Gemüt trot des anstrengenden Marsches er= hebend.

Unterwegs erwartete uns noch eine angenehme lleberraschung. Vor Hospenthal trasen wir zusällig ein uns wohlbekanntes Frl. Geßler aus Basel an, welches in dieser einzig schönen Gegend seine Ferien

zubringt. Frl. Gefiler, ebenso erstaunt wie wir, in diesen einsamen Bergen Bekannte zu treffen, übergab uns ein schönes Geschenk von 50 Franken, um uns einen gemütlichen Abend zu verschaffen.

Nach anstrengendem Marsch langten wir zirka  $6^{4}/_{2}$  Uhr abends in dem von einem dichten Nebel umhüllten Hospiz an. Nach einer halbstündigen Rast gings wieder das Balle Tremola hinunter nach der Misitärbaracke Pradascio, unserem Nachtquartier, welches wir um  $20^{3}/_{4}$  Uhr erreichten und wo wir uns alsbald zur Ruhe legten.

Morgens um  $4^1/_4$  llhr war Tagwache. Um  $5^1/_4$  llhr wurde von Pradascio aufgebrochen, durch das Balle Piora in der Richtung Brugnasco, Altanca. Hier teilte sich die Kolonne. Sin Teil besuchte den 600 m höher gelegenen Ritomsee, während der andere Teil in Altanca eine  $1^1/_4$ stündige Kast hielt. Rach dieser gemütlichen Lagerung brachen wir um  $9^1/_4$  llhr auf und erreichten nach  $1^3/_4$  Stunden Airolo. Nach zirka  $^3/_4$  Stunden langte auch der andere Teil vom Ritomsee her bei uns an.

Von Airolo ging es wieder heimwärts per Bahn durch den Gotthard bis nach Flüelen, wo uns das Schiff aufnahm und nach Luzern brachte. Nach kurzem Aufenthalt in dieser Stadt bestiegen wir wieder den Zug und kamen nach gemütlicher Fahrt um 22 11hr 20 wohlbehalten in Basel an.

Vor unserer Entlassung hatten wir noch einmal die Ehre, Herrn Oberst Heußler zu uns sprechen zu hören, indem er seiner Freude über das gute Geslingen dieses Ausmarsches Ausdruck gab. A. B.

Bern-Nordquartier. Am Sonntag nach= mittag, ben 12. September, füllte ber Samariter= verein Mordquartier trot bes ichonen, ins Freie lockenden Wetters in dichten Reihen den Borfaal der Irrenanstalt Waldau. Der Ernst auf ben Wesichtern zeigte, daß man zur Arbeit fam, nicht zum Bergnügen. Wohl spielte auch das Mitleid mit den Aermsten der Armen eine Rolle in den Gesichtsausdrücken. Berr Dr. Fankhauser führte nach einer turgen Einleitung in das Wefen der Geisteskrankheiten nacheinander 12 Kranke vor: Ein Melancholiker im grauen Haar. Wie qualte fich diefer arme Mann mit Selbstanklagen und Angstgefühlen und bangte um die Zukunft! Die junge Frau und Mutter, auch melancholisch, klagt sich an, ihre Rinder vernachläffigt zu haben und fürchtet, nicht in den Simmel zu fommen. Man werde fie irgend= wo verscharren. Wenn uns diese beiden Bilder äußerst ttef stimmten, so war das Gegenteil der Fall durch eine "Manikerin". Heiter und lebhaft plaudernd wünschte die girka 55jährige Frau einen recht guten Raffee und Striibli, aber nicht Safersuppe mit Chabis! Ste schimpfte drauf los über die Roft, über die Merzte und über alles in der Waldau, und an allem war nicht fie, sondern immer die "andern" schuld. Bor uns fist ein Fünfziger mit beginnender Berblödung, gegenwärtig in einem etwas weniger schweren Stadium. In seinen Nachsprechversuchen stolpert er über gewisse Silben und Laute, ift für gewisse Sachen interesselos, hat keine Energie mehr und ein schlechtes Gedächtnis. Diese Rrankheit gehe im Fortschreiten oft in einen Zustand über, in dem die Kranken immer das Gegenteil tun von dem, was man von ihnen will-So wollen fie abends nie zu Bett und morgens nicht aufstehen. Bum Gffen muß ihnen das Gegenteil befohlen werden wie auch in allen anderen Sachen. Weiter stellte man einen Mann vor, der an "Zer= fahrenheit" leidet. Unklar drückt er fich aus, fpricht bald von dem und bald von etwas anderem, alles unzusammenhängend und immer weiterspringend. Gine Frau in schneeweißem Saar und mit recht freundlichem Ausdruck hört immer Stimmen. Sie hat Wahnibeen. So 3. B. habe man in ihrer Nachbarschaft ein Rind und eine Tochter getötet und diese nachher gegessen. Sagt man ihr aber, das fonne ja unmöglich fein, fo beginnt sie doch auch zu zweifeln und sagt dann schließlich, sie könne es doch nicht glauben. Dann folgte ein 35jähriger Mann, an dauernder Verblödung leidend. Alles, was er fagen kann, ift "Dua". Ein altes Mutterli, mit "figen Ideen" befangen, hört auch Stimmen und hat die Wahnvorstellung, es fonne noch wieder heiraten. Es sucht, trotzem ihm der Arzt versichert, der Chefandidat sei nicht da, im Buhörerraum seinen Freier. Da es ihn aber doch nicht findet, so geht es zu herrn Dr. Walther, Argt, ber es auf die weitere Suche begleitet! Sier stellt fich ein älterer Mann vor. Er ift ordentlich abgemagert, hat unsicheren Bang und macht beim Sprechen Gehler. Bu Beginn bes Leibens glaubte er fich Milliardar. Eine 72jährige Frau, an "Altersblödfinn" leidend, gibt über Jahrzehnte weit zurückliegende Sachen noch gut Auskunft, teilweise sehr genau, aber über jungere Begebenheiten weiß fie nichts mehr zu berichten. Bum Schluß fommen zwei Bilber, die uns tief ins Berg schneiben: ein Mädchen von 13 Jahren, förperlich gut entwickelt, und ein hubscher Knabe von 6 Sahren. "Angeborner Blödfinn." — Nach diesen fehr eindrucks= vollen Belehrungen folgte ein Rundgang durch die fünf Abteilungen der Anstalt. Bon den fehr Rubigen geht es weiter Schritt um Schritt bis zu den Bebauernswertesten. Aber feinen finden wir in Zwangs= jacke oder im Deckelbad oder in dunkeln Berließen. Bon der früheren Zellenbehandlung, wo die Leiden= den isoliert und vielfach ohne Aufsicht waren, ist man übergegangen zu den fogenannten "Bachfälen", in benen die Unruhigen zusammengebracht und Tag und Nacht bewacht und bedient werden. Es follen damit bereits schöne Erfolge erzielt worden fein.

Wir gewannen den Eindruck, daß es viel, sehr viel gebessert hat auch in der Frrenpslege. Unablässig sucht auch auf diesem Gebiet die Wissenschaft nach Kräften und Möglichkeit zu verbessern. Vieles wäre noch zu erreichen, wenn das Volk noch mehr Aufeklärung in dieser Richtung hätte. Viele Besserungen wirden noch erzielt werden, wenn auch hier Frühsbehandlung stattsinden würde.

Und fragte man nach dem "Woher" dieses Elends? Alles mögliche. Bieles ist noch dunkel, aber eine große Rolle spielen auch da der Alkohol und die Geschlechtskrankheiten. Her muß die Bolksauskläzung noch mehr wirken, Schule und Elternhaus müssen mehr zusammenarbeiten. Unsern Teil wollen wir Samariter nicht verweigern, sondern mithelsen an der Bolksausklärung, so wie wir sie im Kanton Bern in die Wege geleitet haben. Anstatt der wohl etwas überlebten "Feldübungen" könnten solche Spitalbesuche fruchtbringender wirken. Aber neben den Samariter= und Krankenpflegekursen müssen wir auch Gesundheitspslege=Borträge und «Kurse abhalten.

Einen herzlichen Dank sagen wir auch hier noch dem Nerzte= und Wärterpersonal, das seine Sonn= tagsruhe im Interesse der Allgemeinheit geopsert hat. Degersheim. Samariterverein. Feld= übung, Sonntag, den 12. September, mit der Rottreuz=Rolonne St. Gallen.

Nach kurzer Begrüßung durch Feldweibel Emil Tribelhorn gibt berfelbe die Supposition ber heutigen llebung befannt: "Der beim Gafthaus zur Krone in Degersheim versammelte Samartterverein Degersheim und die Rotfreuz=Rolonne St. Ballen, welch lettere dort auf einem Ausmarich raftet, erhalten um 1 Uhr mittags Nachricht, daß ein vom Bodensee kommendes Beppelin-Luftschiff auf der Fuchsackerhöhe, dicht vor dem Bruderholz, eine Notlandung versuchte und dabei schwere Havarien erlitt. Da zahlreiche Baffagiere ver= lett wurden, wird um sofortige Silfe gebeten. Gine Abteilung Samariterinnen erhält die Aufgabe, mit Material versehen zur Unfallstelle zu gehen und bort die erste Silfe zu leisten. Die zurückbleibenden Sama= riterinnen richten im Gafthaus zur Krone raich ein Notipital ein. Den Transport der Berletten übernimmt die Mannschaft der Rotkreug-Rolonne. Das Rommando der Rottreuz-Rolonne, Berr Oberleutnant Dr. von Wyg, leitet die Silfeleistung und befindet fich bis zur Bergung ber Berletten auf der Unfall= stelle. Als Leiter der Rolonne funktioniert Berr Feld= weibel Rutschmann und für die Einrichtung eines Notipitals herr Feldweibel Emil Tribelhorn. Bunkt 11/2 Uhr begibt fich ein Teil der Rettungstolonne auf die Unfallstelle nach dem girka 20 Minuten siidlich vom Dorf Degersheim am Abhang vom Fuchsacker gelegenen Bruderwald. Rasch werden durch die Samariterinnen die erften Silfeleiftungen ausgeführt. Bald erscheint die Mannschaft der Räderbahren= Rolonne und trifft der erfte Transport (10 Patienten) um 3 Uhr in dem nun errichteten Notspital ein. Um 4 Uhr folgt der zweite Transport mit 12 Batienten, wovon zwei auf erstellten Nottragbahren. Dann ent= bietet herr Dr. von Buß im Namen der Rotfreug= Rolonne St. Gallen den freundlichen Gruß an den Samariterverein Degerebeim. Prafibentin Frl. Beuberger dankt der Rotfreug-Rolonne St. Gallen für ihr zahlreiches Eischeinen, mit dem Bunfc begleitet,

recht bald wieder eine derartige gemeinsame llebung abhalten zu dürfen.

In der allgemeinen Kritik von Dr. von Wyß wird den verehrten Teilnehmern die volle Befriedigung ausgesprochen.

Für den Samariterverein Degersheim: Der Aftuar: Balter Fren.

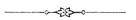
Folothurn. Samariterverein. Die am 10. September im alkoholfreien Gasthaus zum "Hirschen" abgehaltene außerordentliche Generalversammslung hat die Borschläge seines Vorstandes zum Beschluß erhoben. Die in der letzten Generalversammlung beschlossene Fusion der Damens und Männerschtlon ist nun durch die Genehmigung der neuen Statuten rechtskräsig geworden. Es war dies ein erfreulicher Beweis des seit Jahren schon gepslegten guten Zusammenwirkens der beiden Settionen und gebührt den beiden Vorständen für ihre viele Mühe und Arsbeit der wohlverdiente Dank. Mit der "Devise" der Samariter:

Ein Auge, das die Not sieht, Ein Herz, das die Pflicht fühlt, Und eine Hand, die den Schmerz stillt,

beginnt nun der Samariterverein nach 25jähriger Wirksamkeit mit vereinten Kräften die gemeinnüßigen und idealen Bestrebungen zu sördern und weiter außsubauen und hosst auch sernerhin auf die eifrige Tätigkeit seiner Mitglieder. Eine Feier, die das 25jährige Wirken dokumentieren soll, wird noch im Lauf dieses Jahres veranstaltet, wozu die Mitglieder des Notkreuz-Zweigvereins Solothurn, Gäste und Gönner eingesaden werden. Wir werden nicht ermangeln, ihnen einige scohe und genußreiche Stunden zu verschaffen, wie sie die eingesetzte Vergnügungsstommission zum Ziel gesetzt hat, um die Feier zu einem Familiensest zu gestalten.

Ferner wurde beschlossen, am 28. September unter Leitung bes Herrn Dr. med. Spieler, Arzt in Solosthurn, und drei Samariterhilfslehrern einen Samasriterkurs beginnen zu lassen.

Der Berichterstatter: A. B.-K.



# Bilder aus dem Weltkrieg und der Revolution in Rußland.

Tagebuchblätter einer Rrankenschwester. Bon A. Ch. K.

Bern, Ende Juli 1914.

Drei Jahre juristischen Studiums an der Berner Hochschule lagen hinter mir und ich stand furz vor dem Schlußeramen, da machte

der Kriegsausbruch einen dicken Strich durch alle meine Pläne.

In panifartiger Hast reisten die Ausländer ab. Jeder suchte, so schnell wie möglich seine